

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 31 (1940)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeigt die 50periodige Netzspannung und die Gleichrichterpulsationen eines Trockengleichrichters in Graetzschaltung. Die Umschaltstelle wurde durch die Synchronisierung nach rechts aussen verschoben, wo sie noch undeutlich zu erkennen ist. Fig. 12 bezieht sich auf die phasenverschobenen Spannungen zweier Generatoren. Die Umschaltstelle wurde im Oszillogramm absichtlich festgehalten. Deutlich ist hier auch die Auswirkung der nicht

einandergezogen, so dass jeder einzelne für sich betrachtet werden kann.

Die folgenden Oszillogramme, Fig. 14, 15 und 16, sind nach dem Verfahren $f_u \gg f_t$ aufgenommen. Fig. 14 gibt dabei die Primär- und Sekundärspannung eines Transformators wieder. Zur Verdeutlichung sind die beiden Vorgänge auseinandergezogen. Die Umschaltfrequenz betrug bei dieser Aufnahme ca. 5000 Hz. Die einzelnen Punkte

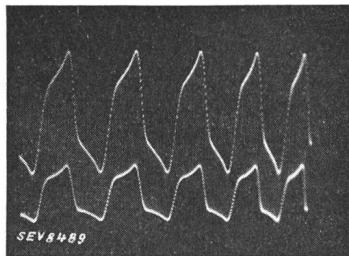


Fig. 14.

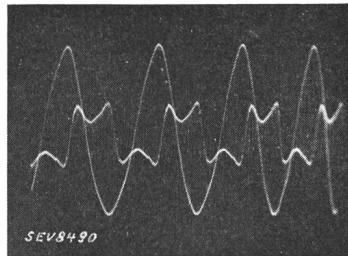


Fig. 15.

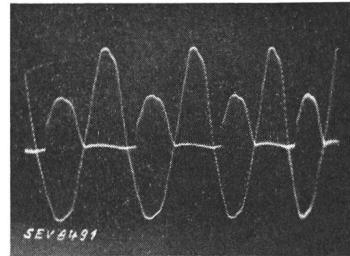


Fig. 16.

abgeglichenen Umschalthalbperioden der Steuerspannung zu erkennen, die sich durch Ueberlappung im einen und durch Unterbruch im andern Kurvenzug ausdrückt. Fig. 13 zeigt die Spannung

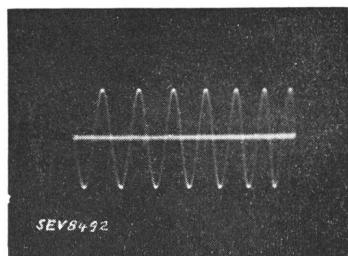


Fig. 17.

eines Röhrengenerators von 10 000 Hz. An beiden Eingängen des Umschalters wurde dieselbe Spannung angelegt. Die beiden Kurvenzüge sind aus-

sind im Oszillogramm deutlich zu erkennen. Bei den folgenden Oszillogrammen betrug die Umschaltfrequenz ca. 8000 Hz. Fig. 15 zeigt die 50-periodige Leerlaufspannung eines Generators und die stark verzerrte Kurve des Sekundärstromes eines belasteten Transformatoren, während Fig. 16 die 50periodige Netzspannung mit der Gleichspannung eines einanodigen Quecksilberdampf-Ladegleichrichters erkennen lässt.

Endlich zeigt Fig. 17 noch ein Oszillogramm, aufgenommen nach dem Verfahren $f_u < f_t$, und zwar eine Wechselspannung von 70 000 Hz eines Röhrengenerators. An Stelle eines zweiten Vorganges wurde hier nur die Nulllinie geschrieben. Die Umschaltfrequenz betrug bei dieser Aufnahme ca. 20 Hz, diejenige der Zeitablenkung ca. 800 Hz. Während einer Umschaltperiode wird also der Vorgang und die Nulllinie je 40 Mal geschrieben.

Hochfrequenztechnik und Radiowesen — Haute fréquence et radiocommunications

Ein neues Magnetron für reine B-Schwingungen. 395 615.14

Mit dem bekannten SA-Magnetron¹⁾ kann man UHF-Schwingungen von zwei Arten erzeugen. Bei der ersten Art (A) ist die Frequenz nahezu unabhängig von den Daten des äusseren Kreises, bei der zweiten (B) ist sie in der Hauptsache hierdurch bestimmt.

Die Schwingungen vom Typ B sind entgegen anderer Auffassung nicht identisch mit den Dynatron-Schwingungen, bei denen der negative Widerstandsteil der statischen U_a - I_a -Charakteristik zur Erzeugung benutzt wird. Oktabe und viele andere bewiesen, dass die durch ein SA-Magnetron erzeugten UHF-Schwingungen meist den Typ B aufweisen, nicht den Dynatron-Typ. Herriger und Hülster nannten den Typ B «Laufzeitschwingung höherer Ordnung».

Das neue EB-Magnetron²⁾.

Das EB-Magnetron ist leistungsfähiger und erzeugt reine B-Schwingungen. Es hat eine ungeteilte Anode (A in Fig. 3), die nur zur Elektronenbeschleunigung dient. Zur Aufrecht-

erhaltung der Schwingungen hat das EB-Magnetron spezielle Oszilloden (Schwingelektroden S), die ähnlich der Anode beim SA-Typ zwei- oder viergeteilt sind. Die negative Vorspannung der Oszilloden muss für das richtige Arbeiten der EB-Röhre im Verhältnis zur Anodenspannung und Magnetfeldstärke richtig gewählt werden, ähnlich der Gittervorspannung von üblichen Glühkathodenröhren.

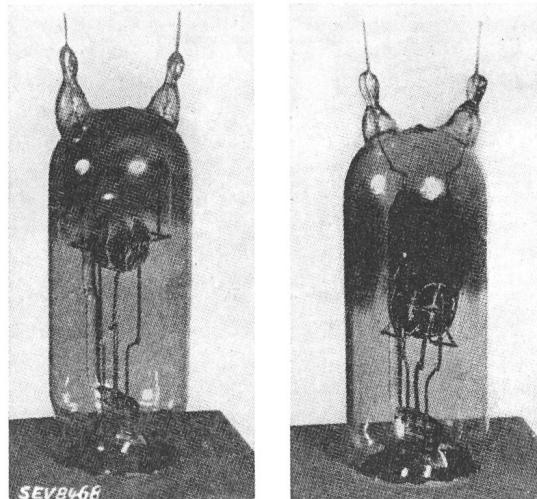
Fig. 1 und 2 zeigen Photos der entsprechenden EB-Röhren. Der Anodenzyylinder hat einen Radius und eine Länge von 1 cm; die Stirnflächen werden von den Oszilloden gebildet. Die gegenüber liegenden Teile der beiden Stirnflächen sind miteinander verbunden; beim 4-Oszilloden-Typ sind außerdem die diametral gegenüberliegenden Teile derselben Fläche zusammengeschaltet, wie dies auch das prinzipielle Schaltbild Fig. 3 zeigt. Die Länge d des angeschlossenen Schwingungssystems ist hauptbestimmend für die auftretende Wellenlänge λ . Der Heizfaden F befindet sich in der Axe des Anodenzyinders; parallel dazu verläuft das äussere Magnetfeld H. Die angelegten Spannungen treten in den grafischen Darstellungen nur als Parameter auf. — Fig. 4 zeigt die Konstruktion eines EB-Magnetrons für grosse Leistung mit einer praktischerweise aussen-wassergekühlten Anode.

¹⁾ Split-Anode M. = Schlitzanoden-M.

²⁾ Electron-Beam M. = Elektronenstrahl-M.

Untersuchungsergebnisse.

In den folgenden Diagrammen kommen ausser den Grössen des Schaltschemas Fig. 3 noch folgende vor: λ Wellenlänge der erzeugten Schwingung, I_d Detektorstrom des Wellenmessers als Mass für die Intensität der Schwingung und η Wirkungsgrad als Verhältnis von Schwingleistung zu aufgenommener Leistung.

Fig. 1.
2-Oszilloden-Fig. 2.
4-Oszilloden-

EB-Magnetron.

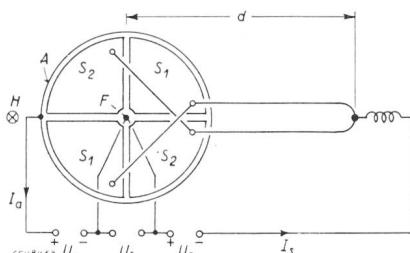
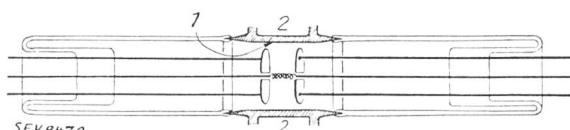
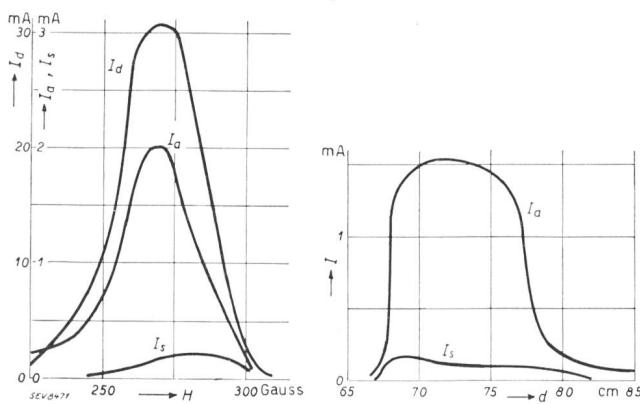
Fig. 3.
Schalschema eines EB-Magnetrons.Fig. 4.
EB-Magnetron für grosse Leistung mit Wasserkühlung.
1 Anode, 2 Wasser.

Fig. 5.

2 Oszilloden, $d = 75$ cm.
Anoden-, Oszilloden- und
Detektor-Stromverlauf bei
variablen Magnetfeldern.

Fig. 6.

2 Oszilloden, $H = 260$ gs.
Anoden- und Oszilloden-
Stromverlauf bei variabler
Schwingkreislänge mit
Angabe der dazu proportional
verlaufenden Wellen-
länge.

Wellenmessers als Mass für die Intensität der Schwingung und η Wirkungsgrad als Verhältnis von Schwingleistung zu aufgenommener Leistung.

Fig. 5 zeigt den Anoden-, Oszilloden- und Detektor-Stromverlauf bei variablem Magnetfeld und konstanten übrigen Grössen.

Fig. 6 zeigt den Anoden- und Oszilloden-Stromverlauf bei variabler Schwingkreislänge und konstantem Magnetfeld. Dazu ist noch die Wellenlänge λ im Schwingbereich angegeben, die proportional mit d verläuft. — Sind keine Schwingungen vorhanden, ist der Oszillodenstrom unmessbar klein, der statische negative Widerstand also unendlich gross; ebenso ist der Anodenstrom sehr klein.

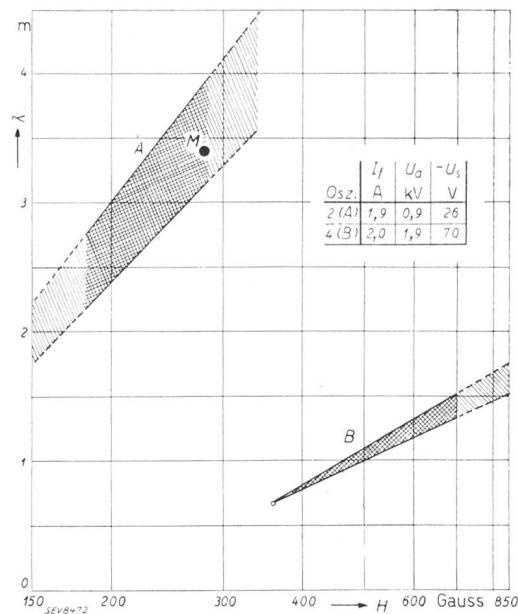
Fig. 7.
Schwinggebiete der EB-Magnetrone bei d_{opt} für grösste
Schwingintensität.

Fig. 7 zeigt die Schwinggebiete des untersuchten 2- und 4-Oszilloden-EB-Magnetrons. Der 4-Oszilloden-Typ erzeugt bei sonst gleichen Daten, aber höheren Magnetfeldstärken kürzere Wellen. Die Grenzwerte der Wellenlängen wurden bei der Aufnahme der Charakteristik bei gleicher Feldstärke nach Fig. 6 gewonnen.

Fig. 8 zeigt den Verlauf der Wellenlänge λ und des relativen Wirkungsgradmaximums η bei optimal eingestellter Schwingkreislänge d_{opt} in Funktion der Feldstärke. Wie ersichtlich, erhält man ein absolutes Wirkungsgradmaximum, das für die betreffenden Arbeitsbedingungen seine Gültigkeit hat. Die Lage dieses Punktes M ist auf Fig. 7 im Schwing-

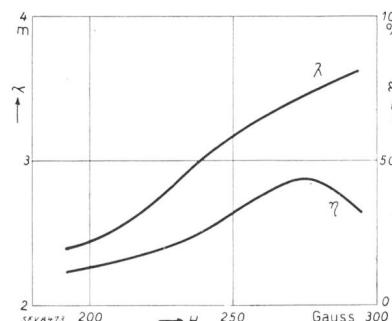


Fig. 8.

Wellenlänge und
Wirkungsgrad in
Funktion der Feld-
stärke beim 2-Oszillo-
den-Magnetron.

gebiet für den 2-Oszilloden-Typ ungefähr angegeben. — Unter günstigsten Umständen (also bei richtiger Wahl der Betriebsspannungen) wurde während der Versuche 70% Wirkungsgrad erreicht.

Die vorliegenden Diagramme zeigen in den wesentlichen Punkten eine völlige Uebereinstimmung der Schwingungsart von EB-Magnetrons mit den B-Schwingungen von SA-Magne-

trons; es ist daher für das Entstehen dieser Schwingungsart nicht nötig, einen fallenden Teil der statischen $U_a \cdot I_a$ -Charakteristik vorauszusetzen. Auch Versuche mit anderen Magnetron-Typen haben das gezeigt.

Die Mechanik der B-Schwingungen.

Fig. 9 zeigt den Weg eines (negativ geladenen) Elektrons für den Fall, dass beim Passieren des Schlitzes bei 1 die obere Oszillode positive, die untere negatives Potential hat. Das Elektron wird verzögert und gibt hierbei Energie an das Schwingssystem ab. Die Zeit, die das Elektron auf dem Wege von 1...3 braucht, entspricht annähernd einer halben Schwingperiode. Bei 3 wiederholt sich dann der Vorgang wie bei 1, da inzwischen die Oszilloden ihr Potential gewechselt haben.

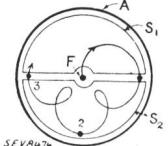


Fig. 9.

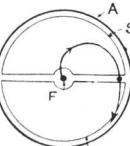


Fig. 10.

Weg eines Elektrons, das im Schlitz eine Verzögerung (Fig. 9) oder eine Beschleunigung (Fig. 10) erfährt.

Fig. 10 zeigt den Weg, wenn bei Position 1' die Oszilloden umgekehrtes Potential haben, also die obere negatives und die untere positives. In diesem Falle wird das Elektron beschleunigt und entzieht damit dem Schwingssystem Energie³⁾. Es gelangt dann auf die Anoden und beteiligt sich nicht weiter an dem Schwingvorgang. Bei stärkerem Feld aber kann es wieder in die Nähe der Kathode gelangen (gestrichelte Bahn in Fig. 11) und dort mit anderen eine virtuelle Kathode bilden, die mit stärkerem Feld dicker wird. Diese virtuelle Kathode liefert dann auch Elektronen, die unter günstigen Bedingungen ausgeschleudert (ausgezogene Bahn in Fig. 11) die Schwingungen anfangen.

Die virtuelle Kathode ist der Grund besseren Wirkungsgrades und erklärt den Charakter der B-Schwingungen. — Die Wellenlänge und Intensität der Schwingung steigen mit wachsender Feldstärke; bei abnehmender wird schliesslich die virtuelle Kathode so schwach, und es entstehen so viele

³⁾ Dazwischen gibt es eine Reihe von Uebergangsfällen: Mehr oder weniger fachen die Elektronen die Schwingung an oder hemmen sie.

hemmend wirkende Elektronen, dass die Schwingung nicht mehr aufrecht erhalten werden kann (linke Spitzen der Schwinggebiete in Fig. 7).

Zum Schluss zeigt Fig. 12 die Bahn eines die Schwingung unterstützenden Elektrons bei einer 4-Oszilloden-Röhre. Es geht daraus hervor, dass bei sonst gleichen Abmessungen des Systems die Frequenz grösser ist als bei der 2-Oszilloden-Röhre.

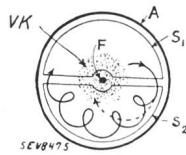


Fig. 11.

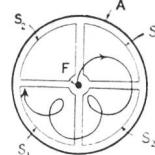


Fig. 12.

Elektronenweg bei stärkerem Magnetfeld, VK virtuelle Kathode.

Weg eines aktiven Elektrons in einer 4-Oszilloden-Röhre

Die Mechanik der B-Schwingungen beim SA-Magnetron ist mit der obigen Erklärung für das EB-Magnetron ebenfalls erläutert.

Schlussbemerkung.

Die Versuche mit dem Elektronenstrahl-Magnetron werden noch fortgesetzt. Zu bemerken ist aber, dass schon jetzt ein spezial wassergekühltes *Schlitzanoden-Magnetron* arbeitet, das bei einer Wellenlänge von 50...80 cm eine Nutzleistung von 100...200 W abzugeben imstande ist.

Es ist also Aussicht vorhanden, noch grössere UHF-Energien mit wassergekühlten *Elektronenstrahl-Magnetrons* ausstrahlen zu können.

(Die Fig. 1, 2, 4, 9, 10, 11 und 12 sind unverändert dem Originalaufsatz entnommen. Die übrigen Darstellungen erscheinen der gedrängteren Uebersicht wegen vom Referenten modifiziert. Es ist für die Feldstärke H noch die alte Einheit gs (Gauss, heute oft noch Oerstedt genannt) verwendet worden; die neue, genormte ist A/m (Ampère pro Meter). Die Beziehung lautet:

$$1 \text{ A/m} = 40 \pi \text{ Gauss.}$$

(Kinjiro Okabe: «Electron-Beam Magnetrons and Type-B Magnetron Oscillations», Proceedings of the Inst. Radio Engrs., Jan. 1939, Vol. 27 [1939], Nr. 1, Januar.) E. d. G.

Wirtschaftliche Mitteilungen.— Communications de nature économique.

Unfallstatistik der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt 1933—1937.

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt verarbeitet die Resultate ihrer Unfallstatistik in besonders eingehender Weise je nach Ablauf von fünfjährigen Beobachtungsperioden. Gegen Ende 1939 erschien die vierte Veröffentlichung, umfassend die Jahre 1933—37. Für den, der bei seinem Studium Vergleiche mit früheren Berichten anstellen will, wirkt der Umstand erleichternd, dass auch der neue Bericht in seinem Aufbau im wesentlichen den früher herausgegebenen entspricht. Als letzte Verbesserungen in den Versicherungsleistungen werden in seiner Einleitung die Ergänzung der Giftliste durch einige Stoffe, die gefährliche Krankheiten verursachen, und die Anerkennung der Silikose als Berufskrankheit erwähnt.

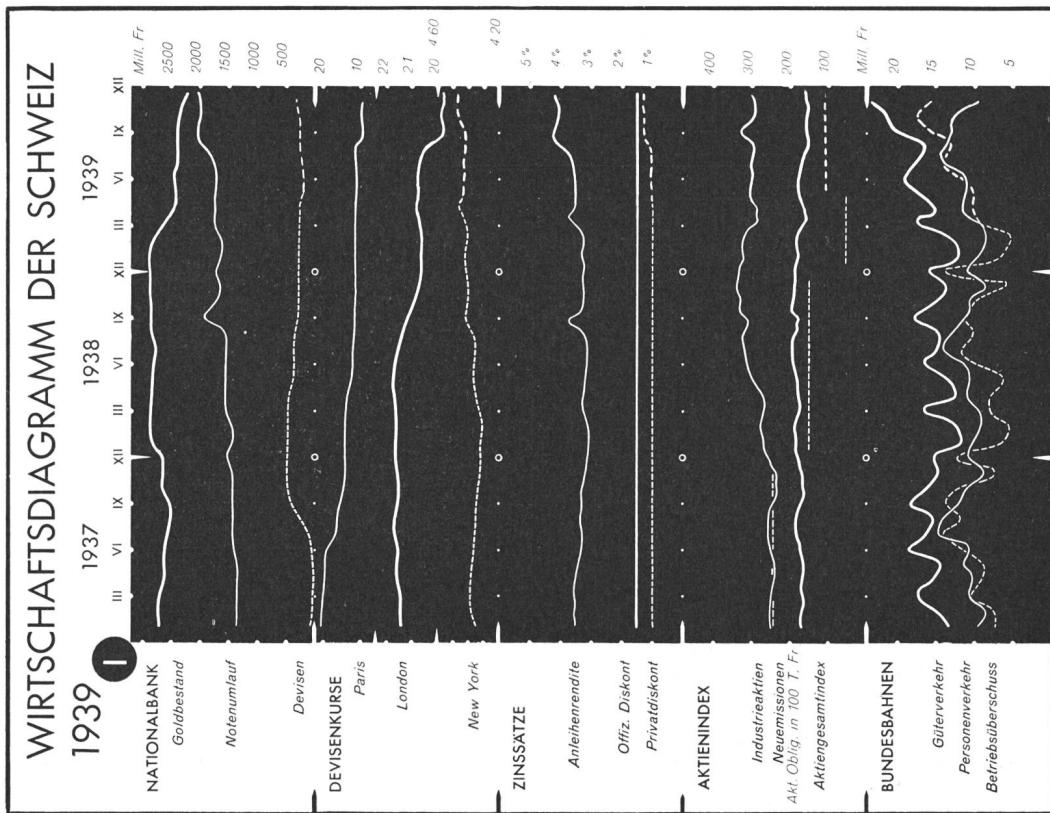
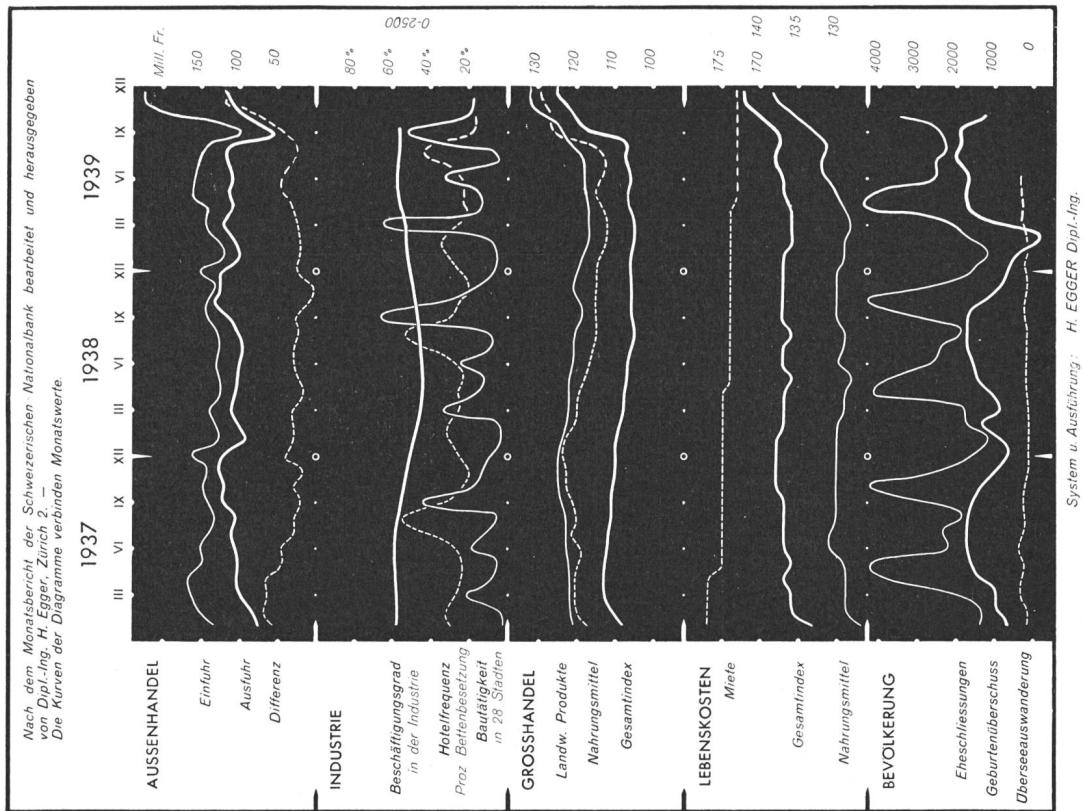
Durchgeht man im übrigen die zusammengestellten Resultate, so ergibt sich, dass die versicherte Lohnsumme in der Berichtsperiode rund 9,3 Milliarden Franken erreichte und dass die Versicherungsleistungen für Betriebsunfälle 141 Millionen Franken betrugen, d. h. etwa 15 % der Lohnsumme, jene für Nichtbetriebsunfälle 62 Millionen Franken, d. h. 6,7 %. Eine Kürzung der Versicherungsleistungen nach Art. 98 des Versicherungsgesetzes (Absicht oder grobe Fahrlässigkeit als Unfallursache) wurde nur in 0,3 % der Betriebsunfälle, und zwar um 0,2 % der Entschädigungen vorgenommen. Bei den Nichtbetriebsunfällen sind diese Kürzungen grösser; sie erfolgten in 3,3 % der Zahl der Unfälle und hatten eine Verminderung der Entschädigungen

um 1,8 % zur Folge. Absolut genommen, erreichten die Kürzungsbeträge immerhin nur 41 000 Fr. bei den Betriebsunfällen und 166 000 Fr. bei den Nichtbetriebsunfällen. Bemerkenswert ist sodann vor allem die erhebliche Abnahme der Betriebsunfälle. Waren in der vorhergehenden Berichtsperiode 1928/32 noch rund 567 000 Betriebsunfälle angemeldet worden, so sank diese Zahl in den Jahren 1933/37 auf 394 000. Dieser Rückgang steht einerseits im Zusammenhang damit, dass die letzte Berichtsperiode, mit Ausnahme des Jahres 1937, im Zeichen einer ausgesprochenen Wirtschaftskrisis stand. Daneben machten sich aber vor allem auch die Erfolge der steten Bemühungen zur Unfallverhütung bemerkbar. In eingehender Weise werden in einem besondern Kapitel die finanziellen Ergebnisse der Unfallverhütung behandelt und die erzielten Erfolge rechnerisch an Hand von 2 Beispielen nachgewiesen, nämlich für die technischen Massnahmen zur Verhütung der durchwegs schweren Unfälle an Holzbearbeitungsmaschinen sowie bezüglich des Erfolges der Schutzbrillen. Diese Schutzmassnahmen haben wohl zum Teil erhebliche Kosten verursacht, indem z. B. die entsprechenden Aufwendungen an Holzbearbeitungsmaschinen in den letzten 15 Jahren 3 Millionen Franken erreichten. Die Ersparnis an Versicherungsleistungen dürfte aber im gleichen Zeitraum mehr als 6 Millionen erreicht haben, wobei außerdem die zukünftige Verminderung der Auslagen zu berücksichtigen bleibt. Auch das von der SUVAL geschaffene Schutzbrillenmodell, das heute fast ausschliesslich verwendet wird, hatte einen schönen Erfolg. Durch ihre Anwendung ist der Anteil der Augenunfälle im Zeitraume 1923/32 von 9,2 % auf 5 % zurückgegangen. (Fortsetzung auf Seite 154.)

Wirtschaftsdiagramme der Schweiz.

Im Bull. 1939, Nr. 25, brachten wir versuchswise eine graphische Darstellung der wichtigsten Daten aus der schweizerischen Wirtschaft. Die zustimmenden Aeußerungen veranlassen uns, diese Diagramme von nun an regelmässig alle Vierteljahre erscheinen zu lassen. Es sind wohl vereinzelte

Wünsche hinsichtlich der Darstellung und des Inhaltes ausgedrückt worden, welche aber vorderhand nicht berücksichtigt werden können. Wir hoffen dennoch, dass diese übersichtlichen Kurven manchem Leser gute Dienste leisten werden.



Energiestatistik

der Elektrizitätswerke der allgemeinen Elektrizitätsversorgung.

Bearbeitet vom Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft und vom Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke.

Die Statistik umfasst die Energieerzeugung aller Elektrizitätswerke für Stromabgabe an Dritte, die über Erzeugungsanlagen von mehr als 300 kW verfügen. Sie kann praktisch genommen als Statistik aller Elektrizitätswerke für Stromabgabe an Dritte gelten, denn die Erzeugung der nicht berücksichtigten Werke beträgt nur ca. 0,5 % der Gesamterzeugung.

Nicht inbegriffen ist die Erzeugung der Schweizerischen Bundesbahnen für Bahnbetrieb und der Industriekraftwerke für den eigenen Bedarf. Die Energiestatistik dieser Unternehmungen wird jährlich einmal in dieser Zeitschrift erscheinen.

Monat	Energieerzeugung und Bezug												Speicherung		Energieausfuhr		
	Hydraulische Erzeugung		Thermische Erzeugung		Bezug aus Bahn- und Industrie-Kraftwerken		Energie-Einfuhr		Total Erzeugung und Bezug		Veränderung gegen Vorjahr	Energieinhalt der Speicher am Monatsende	Aenderung im Berichtsmonat – Entnahme + Auffüllung				
	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40		1938/39	1939/40	1938/39	1939/40		
in Millionen kWh																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Oktober . . .	471,1	511,4	0,3	0,2	5,4	5,0	0,8	5,7	477,6	522,3	+ 9,3	653	730	– 35	+ 15	136,3	145,0
November . . .	421,0	530,1	1,6	0,4	2,5	3,5	4,8	11,5	429,9	545,5	+26,9	541	718	– 112	– 12	109,6	146,7
Dezember . . .	419,5	574,5	5,4	0,8	2,5	3,4	9,9	5,7	437,3	584,4	+33,6	411	603	– 130	– 115	101,3	156,0
Januar	406,4	544,5	4,7	2,0	2,4	2,3	11,2	4,1	424,7	552,9	+30,2	317	402	– 94	– 201	96,9	144,7
Februar	380,9		2,0		2,2		7,8		392,9			207		– 110		95,6	
März	455,0		0,7		3,7		6,1		465,5			130		– 77		131,5	
April	460,4		0,3		2,7		0,8		464,2			170		+ 40		141,0	
Mai	489,8		0,7		3,3		1,1		494,9			229		+ 59		147,5	
Juni	486,2		0,4		3,0		0,1		489,7			413		+ 184		148,0	
Juli	497,4		0,2		4,2		–		501,8			580		+ 167		151,5	
August	496,6		0,3		4,7		–		501,6			696		+ 116		153,4	
September . . .	462,0		0,1		5,6		0,1		467,8			715		+ 19		150,7	
Jahr	5446,3		16,7		42,2		42,7		5547,9			775 ⁴⁾	775 ⁴⁾	–		1563,3	
Oktob.-Jan.	1718,0	2160,5	12,0	3,4	12,8	14,2	26,7	27,0	1769,5	2205,1	+24,6					444,1	592,4

Monat	Verwendung der Energie im Inland																
	Haushalt und Gewerbe		Industrie		Chemische, metallurg. u. thermische Anwendungen		Elektrokessel ¹⁾		Bahnen		Verluste und Verbrauch der Speicherpumpen ²⁾		Inlandverbrauch inkl. Verluste				
	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	1938/39	1939/40	
in Millionen kWh																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Oktober . . .	114,8	124,5	57,3	56,8	39,5	55,1	43,6	55,6	25,6	26,2	60,5	59,1	290,5	317,0	341,3	377,3	+10,5
November . . .	123,6	126,2	60,1	61,0	42,4	61,1	16,3	60,1	24,6	30,9	53,3	59,5	301,0	335,9	320,3	398,8	+24,5
Dezember . . .	137,6	142,3	62,2	63,8	40,8	65,3	10,7	58,7	29,0	35,1	55,7	63,2	323,7	367,5	336,0	428,4	+27,5
Januar	130,8	152,8	59,4	70,7	45,7	63,8	11,2	23,9	27,8	33,2	52,9	63,8 (0,8)	313,9	383,5	327,8	408,2	+24,5
Februar	115,8		53,5		41,1		11,6		28,1		47,2		284,1		297,3		
März	125,0		57,3		48,1		16,1		33,2		54,3		314,8		334,0		
April	106,2		53,0		47,9		37,5		24,3		54,3		278,3		323,2		
Mai	113,0		56,1		53,4		46,7		19,3		58,9		294,6		347,4		
Juni	105,0		56,8		43,9		55,0		24,5		56,5		280,4		341,7		
Juli	107,6		57,0		48,7		52,9		23,2		60,9		285,7		350,3		
August	111,9		58,2		48,3		51,1		21,8		56,9		290,0		348,2		
September . . .	107,2		50,5		40,3		51,7		16,9		50,5		259,9		317,1		
Jahr	1398,5		681,4		540,1		404,4		298,3		661,9 (62,6)		3516,9		3984,6		
Oktob.-Jan.	506,8	545,8	239,0	252,3	168,4	245,3	81,8	198,3	107,0	125,4	222,4 (14,5)	245,6 (10,5)	1229,1	1403,9	1325,4	1612,7	+21,7

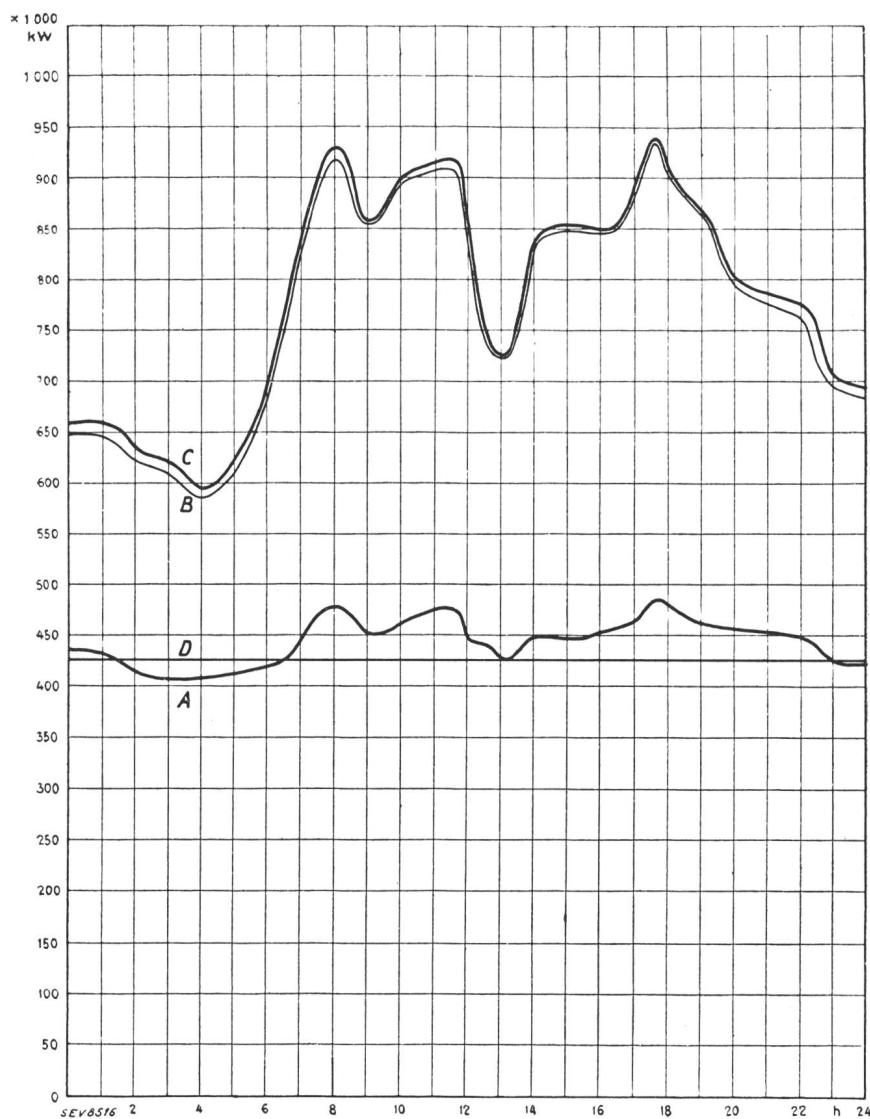
¹⁾ d. h. Kessel mit Elektrodenheizung.

²⁾ Die in Klammern gesetzten Zahlen geben den Verbrauch für den Antrieb von Speicherpumpen an.

³⁾ Kolonne 17 gegenüber Kolonne 16.

⁴⁾ Energieinhalt bei vollen Speicherbecken.

NB. Im Jahre 1939/40 sind die gleichen Werke im Betrieb wie im Vorjahr.



Tagesdiagramme der beanspruchten Leistungen, Mittwoch, den 17. Jan. 1940.

Legende:

1. Mögliche Leistungen: 10 ⁸ kW
Laufwerke auf Grund natürlicher Zuflüsse (O—D) 426
Saison speicherwerke bei voller Leistungsabgabe (bei max. Seehöhe) 648
Thermische Anlagen bei voller Leistungsabgabe 107
Total 1181

2. Wirklich aufgetretene Leistungen:

O—A Laufwerke (inkl. Werke mit Tages- und Wochenspeicher).
A—B Saison speicherwerke.
B—C Thermische Werke, Bezug aus Bahn- und Industrie-Kraftwerken u. Einfuhr.
Total, Mittwoch, den 17. Januar 18,7

3. Energieerzeugung: 10⁶ kWh

Laufwerke 10,5
Saison speicherwerke 8,0
Thermische Werke —
Bezug aus Bahn- u. Industrie-Kraftwerken und Einfuhr 0,2
Total, Mittwoch, den 17. Januar 18,7

Total, Samstag, den 20. Januar 1940 18,7
Total, Sonntag, den 21. Januar 1940 14,9

Mittwoch- und Monatserzeugung.

Legende:

1. Höchstleistungen.
(je am mittleren Mittwoch jedes Monates)
P des Gesamtbetriebes;
P _e der Energieausfuhr.
Total, Mittwoch, den 17. Januar 18,7

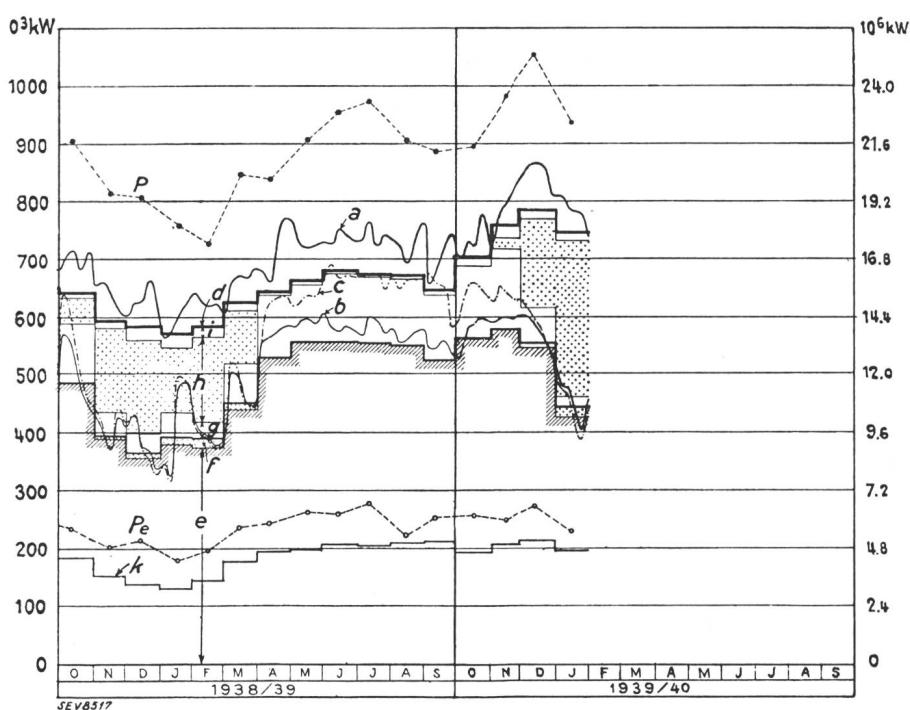
2. Mittwocherzeugung:

(Durchschnittl. Leistung bzw. Energie- menge)

a insgesamt;
b in Laufwerken wirklich;
c in Laufwerken aus natürlichen Zuflüs- sen möglich gewesen.
d insgesamt;
e in Laufwerken aus natürl. Zuflüssen;

f in Laufwerken aus Speicherwasser;
g in Speicherwerken aus Zuflüssen;
h in Speicherwerken aus Speicherwasser;
i in thermischen Kraftwerken und Be- zug aus Bahn- und Industriewerken und Einfuhr;
k Energieausfuhr;

d—k Inlandverbrauch.
Total, Mittwoch, den 17. Januar 18,7
Total, Samstag, den 20. Januar 1940 18,7
Total, Sonntag, den 21. Januar 1940 14,9
Total, Mittwoch, den 17. Januar 18,7



Obwohl die geschilderten Resultate der Bemühungen zur Unfallverhütung auf den Rückgang des Risikos sehr günstig eingewirkt haben, werden trotzdem die Ergebnisse der letzten Periode mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse der nächsten Zukunft kaum dazu führen, den Tarif zu ändern. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass die Zahl der Nichtbetriebsunfälle gleich geblieben ist; jedoch hat sich ihr Verhältnis zu den Betriebsunfällen verschlechtert. Sie stiegen in den letzten 5 Jahren auf 45 % der Betriebsunfälle gegenüber 30 % in der Periode 1923/27. Bei den Betriebsunfällen beträgt der Anteil der Todesfälle 3,4 %, bei den Nichtbetriebsunfällen 6,6 %.

Unter den 9 Kollektivunfällen, die in einem weiteren Kapitel näher beschrieben werden, ist auch das Starkstromunfall in Gribbio vom 5. Juni 1933 geschildert, wo 7 Arbeiter bei der Erstellung einer Transport-Seilanlage unter der Gottardleitung hindurch getötet und 5 Arbeiter erheblich verletzt wurden¹⁾.

Den Bericht beschliessen aufschlussreiche und ausführlich gehaltene Tabellen über die Unfallbelastungen nach Gefahrenklassen und über die Unfallursachen. *Sibler.*

¹⁾ Siehe Bulletin SEV 1933, S. 296.

Miscellanea.

In memoriam.

Rudolf Rieger †. Wie in Nr. 3 des Bulletin berichtet wurde, ist am 22. Dezember 1939 Herr R. Rieger, Ingenieur, nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren in Territet gestorben.

Mit ihm ist wieder einer der Techniker, welche die Entwicklung der Elektrotechnik fast von den Anfängen der Verwertung im Starkstromgebiete an durchlebt haben, dahingegangen. Nach vollendetem Studium am Technikum Winterthur trat er 1888 in die neue elektrische Abteilung der Maschinenfabrik Oerlikon ein. Diese hatte damals noch einen ganz bescheidenen Umfang, aber Oberst Huber-Werdmüller verstand es, tüchtige Köpfe heranzuziehen. So hatte Rieger Gelegenheit, mit C. E. L. Brown, Arnold und Kolben zusammenzuarbeiten, denen später als technische Leiter Huber-Stockar und Behn-Eschenburg folgten.



Rudolf Rieger
1867—1939.

Die ersten Anlagen, welche Rieger zu projektieren und auszuführen hatte, dienten hauptsächlich zur Beleuchtung von Fabrikanlagen und Hotels. Es handelte sich damals noch um ganz bescheidene Leistungen, die sich nach und nach bis ungefähr 200 kW entwickelten und zu Beleuchtungszielen in grösseren Ortschaften und Kraftübertragungen geringeren Umfangs Verwendung fanden. Hiefür diente ausschliesslich Gleichstrom, bis dann der gute Erfolg der Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt 1891 der Energieverteilung mittels Wechselstrom einen grossen Aufschwung brachte. Die MFO erstellte von dieser Zeit an im In- und Auslande eine ganze Anzahl bedeutender Kraftverteilungsanlagen, wofür schon Einheiten bis 500 kW Leistung aufgestellt wurden, welche damals die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich zogen. Viele dieser Anlagen wurden von Rieger mit grosser Zuverlässigkeit projektiert und unter seiner Leitung gebaut und in Betrieb gesetzt. Infolge seiner selbstständigen Arbeitsweise übertrug ihm die MFO in den Jahren 1896—97 die örtliche Bauleitung des Kraftwerkes und der Verteilungsanlage der Minengesellschaft «Compagnie du Boléo» in Santa Rosalia (Mexiko), welche er zur vollständigen Zufriedenheit durchführte. Die Rückreise aus Mexiko benützte Rieger zu einer Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Im Jahre 1900 wurde er von der MFO an die Weltausstellung nach Paris delegiert, wo er die Einrichtung der Aus-

stellungsobjekte seiner Firma organisierte und nachher den Auskunftsdiest besorgte.

Um die Jahrhundertwende wurde von der MFO auch der Bau von Dampfturbinen aufgenommen und Rieger das Installationswesen und die Montage dieses neuen Gebietes übertragen. Mit der ihm angeborenen Auffassungsgabe und Energie arbeitete er sich rasch in das Dampffach ein. Die ersten Konstruktionen hatten viele Kinderkrankheiten und Tücken, welche zu öfternen Betriebsunterbrechungen führten. Um diese auf ein Minimum zu beschränken und die Fehler zu beheben, opferte Rieger jahrelang viele Nächte, Sonn- und Feiertage. Es sei hier festgestellt, dass es nicht zum mindesten auf seine scharfen Beobachtungen, grossen Erfahrungen und klugen Anregungen zurückzuführen ist, wenn die Dampfturbinen sich in verhältnismässig kurzer Zeit zu zuverlässigen Konstruktionen entwickelten. Während langer Jahre leitete Rieger sowohl auf dem Kontinent als auch überseeisch die Inbetriebsetzungen und Abnahmeproben selbst. Seine Firma gab ihrem Vertrauen in die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit im Jahre 1911 durch die Erteilung der Prokura und Uebertragung der Leitung der gesamten Verkaufsabteilung für Dampfturbinen anlagen Ausdruck.

Herr Rieger war ein fester Charakter. Was er einmal als richtig befunden hatte, zu dem stand er ohne Kompromiss. Er sagte seine Meinung offen heraus, was bei vielen Anstoss erweckte, von seinen näheren Bekannten und Freunden, die ihm die Treue fürs Leben hielten, aber eher geschätzt wurde. Er war streng mit sich selbst und verlangte auch von seinen Untergebenen genaue und zuverlässige Arbeit. Dabei hatte er viel Verständnis für das Wohl und Weh der Mitmenschen, welchen er mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Mit Ende Dezember 1927 nahm Rieger nach 39jährigem erfolgreichem Wirken seinen Abschied von der MFO und siedelte an die Gestade des Genfersees über. Er blieb auch dort mit der Technik verbunden und freute sich daneben der herrlichen Natur dieser bevorzugten Gegend. Als treue Gefährtin stand ihm seine verständnisvolle Gattin zur Seite, die er in tiefer Trauer hinterlässt und welcher wir unsere aufrichtige Teilnahme ausdrücken. Seine alten Bekannten und Freunde werden ihn stets in angenehmer Erinnerung behalten. *H. M.*

Persönliches und Firmen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht.)

Eidg. Post- und Eisenbahndepartement. Der Bundesrat setzte am 1. März eine Neuverteilung der Departemente fest. Der bisherige Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartementes, Bundespräsident Dr. Pilet-Golaz, übernahm das durch den Tod von Bundesrat Motta freigewordene politische Departement und der neu gewählte Bundesrat Dr. Celio trat an die Spitze des Post- und Eisenbahndepartementes. Mit diesem Departement unterhält der SEV besonders enge Beziehungen, da die ganze Gesetzgebung auf dem Gebiete der Elektrotechnik von diesem Departement abhängt, das auch die Oberaufsicht über das eidg. Starkstrominspektorat führt.

Ad. Meyer, Baden. Herr Dr. Ad. Meyer, Küsnacht, Direktor der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden, erhielt am 16. Februar 1940 von der «Institution of Mechanical Engineers, London» die *George-Stevenson-Medaille*.

Diese hohe Ehrung vom Ausland, die in diesen bewegten Zeiten besonders hervorgehoben zu werden verdient und

über die wir uns sehr freuen, erfolgte auf Grund seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Gasturbine; sie gilt somit nicht nur ihm, sondern auch seiner Firma und seinen Mitarbeitern.

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat wählte als Nachfolger des verstorbenen Herrn Prof. Dr. Forrer zum ordentlichen Professor der Schwachstromtechnik an der Eidg. Technischen Hochschule Herrn dipl. Ing. Ernst Baumann von Attelwil (Aargau), zur Zeit Ingenieur bei den Kabelwerken Brugg A.-G., Mitglied des SEV seit 1938.

Licht- und Wasserwerke Langenthal. Zum Verwalter der Licht- und Wasserwerke Langenthal wurde gewählt Herr *Alfred Wildeisen*, bisher Betriebsleiter der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung Amriswil.

Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung Amriswil. Zum Betriebsleiter der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung Amriswil wurde gewählt Herr *Ernst Schaad*, bisher Betriebsleiter des Wasser- und Elektrizitätswerkes Hallau.

Kleine Mitteilungen.

Vom Technikum Winterthur. Die Ausstellung der Schülerarbeiten (Semester- und Diplomarbeiten, Zeichnungen und Modelle) der Schulen für Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau und Elektrotechnik ist Samstag, den 30. März, von 14 bis 17 Uhr und Sonntag, den 31. März, von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr im Ostbau des Technikums zur freien Besichtigung geöffnet.

Obwohl die Periode des Bauens am Technikum noch nicht abgeschlossen ist, sollen das neue Chemiegebäude und der neue Elektroflügel des Ostbaus am Sonntag, den 5. Mai 1940 für eine Besichtigung durch die Bevölkerung geöffnet werden.

Das Ende März erscheinende Heft 3 der Schrift «Das Technikum Winterthur. Berichte aus dem Leben der Schule» wird neben andern Beiträgen eine allgemeine Orientierung über die Neubauten und wissenswerte Angaben über ihre technische Einrichtung enthalten.

Die Direktion des Technikums.

Schweizerische Kunststofftagung. Wie im Bulletin 1940, Nr. 5, S. 128, mitgeteilt wurde, führt der Schweizerische Verband für die Materialprüfungen der Technik (SVMT) am Samstag, den 6. April 1940 in der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Auditorium I, eine zweite Kunststofftagung durch. Wir geben nun das genaue Programm dieser Tagung bekannt:

9 h 15 bis 9 h 45: Ueberblick über neue Versuche an Phenoplasten. Referent: Herr Dr. Hans Stäger, Abteilung für industrielle Forschung, Zürich.

9 h 45 bis 11 h: Mechanische Eigenschaften und Gefügeaufbau von Phenoplasten. Referent: Herr Dr. W. Siegfried, Abteilung für industrielle Forschung, Zürich.

11 h bis 11 h 15: Pause.

11 h 15 bis 11 h 45: Die Zerreißfestigkeit von Phenoplastpressformstücken. Bericht über die Versuche der SVMT Kommission 19. Referent: Herr Dr. G. O. Grimm, H. Weidmann A.-G., Rapperswil.

11 h 45 bis 12 h 15: Die elektrischen Eigenschaften von Phenoplasten (Phenoplaste als elektrische Isolierstoffe). Referent: Herr Dr. R. Sänger, Abteilung für industrielle Forschung, Zürich.

15 h bis 18 h: Diskussion.

Alle Interessenten sind zur Teilnahme an dieser Tagung freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Grosser Wettbewerb auf dem Gebiet der Lichtbogenschweissung. Die «James F. Lincoln Arc Welding Foundations», Cleveland, Ohio, USA, schreibt wiederum¹⁾ einen grosszügigen Wettbewerb für Fachleute aller Grade auf dem Gebiete der Lichtbogenschweissung aus. Die Preissumme beträgt 200 000 \$, die Zahl der Preise 458. Prämiert werden Abhandlung über den Neuentwurf einer bestehenden Maschine, einer Konstruktion, eines Gebäudes, bei dessen Ausführung die Lichtbogenschweissung angewandt werden kann, oder aber ein Entwurf (ganz oder teilweise) einer früher nicht hergestellten Maschine, einer Konstruktion, eines Gebäudes usw. Die Beschreibung muss zeigen, wie ein nützliches Ergebnis erzielt wird, das mit andern Konstruktionsmethoden nicht zu erreichen war, oder mit Lichtbogenschweissung besser ausgeführt werden kann.

Die ausgesetzten Preise verteilen sich im einzelnen folgendermassen:

1. Kraftfahrzeuge: zwanzig Preise im Gesamtbetrag von 13 100 \$; vier Unterabteilungen: Motoren, Karosserie, Rahmen und Anhänger.
2. Flugzeuge: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Motoren und Rumpf.
3. Eisenbahnen: 20 Preise im Gesamtbetrag von 13 100 \$; vier Unterabteilungen: Lokomotiven, Güterwagen, Personenwagen und Teile von Lokomotiven oder Wagen.
4. Wasserfahrzeuge: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Handelsfahrzeuge und Vergnügungsfahrzeuge.
5. Bauwesen: 20 Preise im Gesamtbetrag von 13 200 \$; vier Unterabteilungen: Gebäude, Brücken, Häuser und Verschiedenes.
6. Möbel und Inneneinrichtung: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Wohnzimmer und Geschäftszimmer.
7. Schweißgewerbe: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Werkstätten und Garagen.
8. Kesselschmiedearbeiten: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Behälter und Leitungen.
9. Schweißereien: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Handel und Betrieb.
10. Funktionelle Maschinen: 44 Preise im Gesamtbetrag von 22 800 \$; zehn Unterabteilungen: Metallschneiden, Metallformen, Elektrizität, Antriebmotoren, Förderanlagen, Pumpen und Kompressoren, Arbeitsmaschinen, Aufspannvorrichtungen und Aufsätze, Teile und nicht klassifiziert.
11. Industrielle Maschinen: 44 Preise im Gesamtbetrag von 22 800 \$; zehn Unterabteilungen: Fabrikationsprozess, Konstruktion, Petroleum, Stahlerzeugung, Landwirtschaft, Haushalt, Nahrungsmittelindustrie, Gewebe und Kleidung, Druckerei und nicht klassifiziert.
12. Unterhalt: 12 Preise im Gesamtbetrag von 10 000 \$; zwei Unterabteilungen: Maschinen und Bauwesen.

In jeder Unterabteilung sind 4 Preise von 700, 500, 250 und 150 \$ vorgesehen. Für die 4 besten Arbeiten jeder Gruppe stehen zudem 4 Preise von 3000, 2000, 1000 und 800 \$ zur Verfügung. Die drei besten unter allen eingereichten Arbeiten erhalten zudem noch 3 Preise von 10 000, 7500 bzw. 5000 \$. Somit erhält der Verfasser der besten Arbeit einen Gesamtpreis von 13 700 \$. Schliesslich sind noch 223 «Trostpreise» zu je 100 \$ vorgesehen.

Vollständige Auskunft und Anmeldungsformulare für diesen Wettbewerb sind bei Herrn A. F. Davis, Secretary, The James F. Lincoln Arc Welding Fundation, Post Office Box 5728, Cleveland, Ohio, USA, erhältlich.

¹⁾ Siehe Bull. SEV 1937, Nr. 6, S. 132.

Qualitätszeichen, Prüfzeichen und Prüfberichte des SEV.

I. Qualitätszeichen für Installationsmaterial.



für Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen, Verbindungsboxen, Kleintransformatoren.

----- für isolierte Leiter.

Mit Ausnahme der isolierten Leiter tragen diese Objekte ausser dem Qualitätszeichen eine SEV-Kontrollmarke, die auf der Verpackung oder am Objekt selbst angebracht ist (siehe Bull. SEV 1930, Nr. 1, S. 31).

Auf Grund der bestandenen Annahmeprüfung wurde das Recht zur Führung des Qualitätszeichens des SEV erteilt für:

Schalter.

Ab 1. März 1940.

AEG Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, Zürich (Vertretung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin).

Fabrikmarke:



Drehschalter für 250 V 10 A, 380 V ~ 10 A.

Verwendung: für den Einbau in Schalttafeln, für trockene Räume.

Nr. 281610/1 E: einpoliger Ausschalter	Schema 0
» 281610/2 E: zweipoliger Ausschalter	» 0
» 281610/3 E: dreipoliger Ausschalter	» 0

A. Saesseli & Co., Basel (Vertretung der Firma Gebr. Berker, Spezialfabrik für elektrotechn. Apparate, Schalksmühle i. W.).

Fabrikmarke:



Einbau-Drehschalter für 250 V 10 A.

Verwendung: für den Einbau in Apparate; für trockene Räume.

Ausführung: Sockel aus keramischem Material.

Nr. 10 E/235 RÜ: einpoliger Stufenschalter	Schema I
--	----------

Steckkontakte.**Lösung des Vertrages.**

Der Vertrag betr. das Recht zur Führung des SEV-Qualitätszeichens für Wandsteckdosen der Firma

Storch & Stehmann, G. m. b. H., Ruhla
(Vertreterfirma Otto Fischer A.-G., Zürich),

ist gelöscht worden.

Steckdosen mit der Fabrikmarke dürfen daher nicht mehr mit dem SEV-Qualitätszeichen geliefert werden.

Missbräuchliche Verwendung des SEV-Qualitätszeichens.

Die Firma

Grossauer-Kramer, St. Gallen-W 14,

bringt zweipolige Stecker für 250 V 6 A, Nr. 2017 F (Stifte mit Stahlfedern) mit SEV-Qualitätszeichen in den Handel. Der erwähnten Firma steht das Recht zur Führung des SEV-Qualitätszeichens für solche Stecker nicht zu. Die Prüfung hat ergeben, dass die Stecker Nr. 2017 F den Steckkontaktnormalien des SEV nicht entsprechen. Vor der Verwendung solcher Stecker der Firma Grossauer-Kramer wird daher gewarnt.

IV. Prüfberichte.

(Siehe Bull. SEV 1938, Nr. 16, S. 449.)

P. Nr. 118.Gegenstand: **Elektrisches Bügeleisen.**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 15953 vom 7. März 1940.

Auftraggeber: *Hubschmied & Lanz, Murgenthal.*

Aufschriften:



V 220 No. 46547 W 450.

Beschreibung: Vernickeltes Haushaltungsbügeleisen von 3 kg Gewicht. Holzgriff mit offenem Bügel. Heizkörper mit Ambergisolierung. Stifte des Apparatesteckers auf keramischem Material befestigt.

Das Bügeleisen entspricht den «Anforderungen an elektrische Bügeleisen und Bügeleisenheizkörper» (Publ. Nr. 140).

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des Generalsekretariates des SEV und VSE.

Diskussionsversammlung der Elektrowirtschaft vom 9. Oktober 1939 in Luzern.

Am 9. Oktober 1939 veranstaltete die Elektrowirtschaft, Schweiz. Gesellschaft für Elektrizitäts-Verwertung, unter dem Protektorat des VSE in Luzern eine Diskussionsversammlung, an der folgende Referate gehalten wurden:

Die elektrische Erzeugung von Wärme und Kälte in Klimaanlagen mittels der Wärmepumpe. Referent: Herr Prof. Dr. B. Bauer, ETH, Zürich.

Probleme der Elektrizitätspropaganda in der Landwirtschaft. Referent: Herr Dr. F. Ringwald, Luzern.

L'application de l'Electricité dans la culture de la vigne. Referent: Herr Dr. J. Borel, Cortaillod.

La vente à tempérément et sa portée pratique pour le développement des appareils électriques. Referent: Herr Dir. M. Tripet, Neuchâtel.

Die Werbung der Elektrizitätswerke in der heutigen Zeit. Referent: Herr E. Oesch, Thalwil.

Diese Referate sind nun in dem bei der «Elektrizitäts-Verwertung», Bahnhofplatz 9, Zürich, zum Preise von Fr. 3.50 erhältlichen Doppelheft 9/10, Jahrgang 14/1939/40 der Zeitschrift «Elektrizitäts-Verwertung» ungetürt wieder gegeben.

Prescrizioni sugli impianti elettrici interni dell'ASE.

Fra due e tre mesi verrà probabilmente terminata la stampa della traduzione in lingua italiana delle prescrizioni sugli impianti interni (pubblicazione No. 152i, prescrizioni impianti interni dell'ASE, 1940, Va edizione). L'edizione in francese (pubblicazione No. 152 f) verrà pubblicata solamente entro la prossima estate. La traduzione in italiano delle sudette prescrizioni venne affidata al sig. direttore Michelangelo Pedrazzini, della Società elettrica Sopracenerina in Locarno, al quale non vogliamo tralasciare di esprimere i nostri sentiti ringraziamenti per l'opera prestata e felicemente condotta a termine. Le difficoltà presentate da una simile traduzione, vennero magistralmente superate e la nuova edizione sarà ben accolta da tutti gli interessati di lingua italiana. Preghiamo quindi tutti coloro che desiderano ottenere la nuova edizione delle prescrizioni, di rivolgersi al Segretariato generale dell'ASE, Seefeldstrasse 301, Zurigo 8, indicando il numero degli esemplari desiderati. Il prezzo per ogni esemplare è di fr. 4.— per i membri dell'ASE, e di fr. 7.— per coloro che non fanno parte dell'ASE. Raccomandiamo vivamente la compera della nuova edizione delle prescrizioni a tutte le centrali ed aziende elettriche produttrici e distributrici di elettricità, agli installatori elettricisti, alle case di apparecchi elettrici, essendo la nuova edizione delle prescrizioni di molto ampliata e cambiata rispetto a quella del 1927.